

Wundermittel Wasser

Autor(en): **Krucker, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wasser als Gestaltungselement im Aussenraum

Wundermittel Wasser

Wasser ist nicht nur Lebenselixier, sondern auch ein attraktives Gestaltungsmittel. Schon ein gewöhnlicher Brunnen wertet einen Siedlungsraum auf. Bei der Gestaltung und beim Unterhalt sollte man sich allerdings über Sicherheit, Hygiene und Wasserverbrauch Gedanken machen.



Wasser wertet den Siedlungsraum auf: Die Teichanlage in einer Siedlung der gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgenossenschaft Lägern ist fast das ganze Jahr mit Wasser gefüllt.

Ein beliebtes und attraktives Gestaltungsmittel sind freigelegte Bäche in Siedlungsnähe.

Foto: bfu



VON DANIEL KRUCKER ■ Wasser ist das Le- benselement schlechthin. Wir nutzen und ver- schmutzen es jeden Tag in rauen Mengen. Rund 160 Liter verbraucht ein Privathaushalt pro Person und Tag hierzulande. Wasser lässt sich aber nicht nur zum Waschen, Kochen und Putzen nutzen: Geschickt eingesetzt, wird das kühle Nass zum Spielort und Treffpunkt einer Siedlung.

NICHT BILLIG, ABER WIRKUNGSVOLL. Sabine Stauffer, Landschaftsarchitektin und Inhaberin des Büros Grünplan in Schlieren, ist spe- zialisiert auf die Gestaltung von Wasseranla- gen und erinnert daran, dass Wasser eines der ältesten Gestaltungselemente überhaupt ist. Sie gibt aber auch zu bedenken, dass eine gute Wassergestaltung nicht zum Billigtarif zu haben ist. Für einen einfachen Brunnen in- klusive Installationen müssen Liegenschafts- besitzer mit etwa drei- bis fünftausend Fran- ken rechnen.

Dass Wasser in Siedlungsräumen eher selten anzutreffen ist, hat vor allem zwei Gründe: Einerseits drängt sich eine Gestaltung mit Wasser nicht so zwingend auf wie beispiels- weise der beliebte Sandkasten. Andererseits sind die Erstellungskosten für Wasserelemen- te auf den ersten Blick eher hoch. Gemessen am Gewinn für eine Siedlung rechnen sich diese gemäss Sabine Stauffer aber allemal. Überall, wo Wasser im Aussenraum sicht- und erlebbar gemacht werde, wirke die Umgebung dynamischer, lebendiger und letztlich freund- licher. Ob Brunnen, Offenlegung eines Bäch- leins oder die Sammlung von Regenwasser in einem Becken: An einer Wasserstelle treffen sich Erwachsene und Kinder. Und ein versenk- ter Wassergraben oder eine Regenwasserrin- ne lockt Tiere an, was eine zusätzliche Attrak- tion darstellt.

SICHERHEITSREGELN BEACHTEN. Bei Kindern besonders beliebt sind Wasserbecken oder andere künstliche Vertiefungen, in denen Wasser permanent vorhanden ist und zum Plantschen und Spielen einlädt. Damit stellen sich für den Grundeigentümer aber automa- tisch Sicherheitsfragen: Passiert auf seinem Grundstück ein Unfall, haftet er als Werk- eigentümer. Darum sollte man sich bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) ge- nau über Vorschriften und Sicherheitsstan- dards informieren (siehe Kasten S. 56). Als einfache Regel gilt, dass bei Anlagen, deren Wasserstand dauerhaft tiefer als 20 cm ist, Sicherheitsmassnahmen ergriffen werden müssen. Je nach Ausgestaltung einer solchen Wasserstelle muss diese sogar umzäunt wer- den. Für den Siedlungsraum sind solche Be- cken deshalb eher ungeeignet, weil sie nicht zugänglich sind und nur ästhetischen Ge- sichtspunkten genügen.

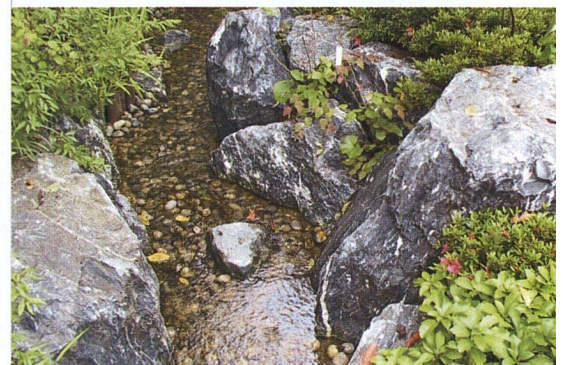
Wo Wasser herausprudelt, wird auch davon getrunken. Besonders Kinder sieht man nicht selten direkt am Brunnenrohr trinken. Neben der Sicherheit spielt bei Wasseran- lagen deshalb auch die Hygiene eine Rolle, denn an solchen Stellen besteht die Gefahr einer Übertragung von Bakterien. Sabine Stauffer empfiehlt, mit entsprechenden Lösungen die Verlockung zum Trinken mög- lichst klein zu halten.

ÖKOLOGIE UND UNTERHALT. Der Anschluss von Wasseranlagen ans Trinkwassernetz ist je nach Standort teuer und soll immer auch be- züglich seinem ökologischen Sinn hinterfragt werden. Als Planerin denkt Sabine Stauffer darum stets über Möglichkeiten zur Nutzung von Regenwasser nach. Auch Brunnen kön- nen mit Regenwasser gespeist werden. Wicht- ig ist in diesem Fall, dass das Wasser biolo-

gisch gereinigt wird. Dies geschieht zum Bei- spiel, indem man mit diesem Wasser auch Rasen und Sträucher wässert oder es durch eine Pflanzenklärfäche leitet. Wichtig bei einem Trinkwasserbrunnen hingegen ist, dass er nicht nonstop läuft, sondern mit einem manuellen Drehverschluss, Timer oder Ähnlichem ausgestattet ist.

Gross in Mode ist zurzeit die Freilegung von Bächen. Das ist besonders interessant, weil ein Bächlein dynamisch wirkt und eine Viel- falt an Spielmöglichkeiten bietet. Selbst- redend kommt ein Bach nur in abfallendem Gelände in Frage. In fast jeder Siedlung be- steht aber die Möglichkeit, Regenwasser am Rande einer befestigten Fläche zu sammeln, um es dann einfach wieder abfliessen zu las- sen. Jedes Bauwerk, und sei es noch so klein, muss unterhalten werden. Darum ist es wich- tig, die Personen, die für die Instandhaltung zuständig sind, von Anfang an in die Planung zu integrieren. In den meisten Fällen wird es der Hauswart sein, der bei Bächen die Pflanzen schneidet, Blätter oder – bei tieferen Anlagen – Schlamm aus dem Wasser ab- schöpft.

Foto: Grünplan



Ein versenkter Wassergraben wertet den Aussenraum auf und wird zum Treffpunkt für Mensch und Tier.

Foto: GRSJ, Jäger



Das Wasserrücklaufbecken in der ABZ-Siedlung Regina-Kägi-Hof überzeugt ästhetisch und ist gleichzeitig attraktiver Spielplatz.

Sicher, ökologisch und nicht teuer: einfacher Brunnen aus einer Betonröhre in einer Siedlung der Stiftung PWG.



Foto: wohnen

WASSERGESTALTUNG IN GENOSSENSCHAFTEN.

Wasser spielt in der Umgebungsgestaltung von Baugenossenschaften zwar nicht gerade eine zentrale Rolle, ist aber doch mancherorts ein Thema. Gerade Brunnen sind beliebt und weit verbreitet. So zum Beispiel in den Siedlungen der ASIG. Aus ökologischen und finanziellen Gründen sind die Brunnen mit einem Timer ausgerüstet. Der Geschäftsführer der ASIG, Othmar Räbsamen, hat nämlich ausgerechnet, dass ein 24-Stunden-Betrieb Wasserkosten von 12 000 Franken pro Jahr verursacht. Auch Sabine Stauffer rät zur Sparsamkeit: «Wenn immer möglich empfehle ich, Mechanismen einzusetzen, mit denen der Wasserverbrauch reduziert werden kann.» Einen einfachen, sicheren und trotzdem attraktiven Brunnen für die Bewohner hat die Stiftung PWG in einer Siedlung in Zürich-Altstetten errichtet. Es handelt sich um eine simple Betonröhre mit einem zehn Zentimeter unter der Oberkante der Röhre angebrachten Lochblech. Auch diese Installation ist aus ökologischen Gründen mit einem Drehverschluss ausgerüstet.

BADEPASS SEIT ÜBER 30 JAHREN.

Spektakulär ist der künstliche Teich in einer Siedlung der gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgenossenschaft Lägern. Die Wasserstelle ist zwar betoniert, wegen der naturnahen Bepflanzung wirkt die Anlage aber sehr natürlich und eignet sich ideal zum Plantschen. Bereits im Frühjahr wird das Wasser jeweils eingelassen und erst entleert, wenn sich der Winter bemerkbar macht. Mittels einer Zirkulationspumpe – und Chemikalien – sorgt die Genossenschaft für die nötige Wasserqualität. Geschäftsleiter Sepp Studer weiss nur Positives zu berichten: «Den Teich gibt es schon seit den 1970er-Jahren und bis heute haben wir keinerlei Probleme gehabt. Die Bewohner haben grosse Freude daran.» Marlis Corrà von der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ) erzählt dagegen, dass ein Wasserrücklaufbecken in einer Siedlung nicht nur auf Zustimmung stösst. Kritisiert wird zum Beispiel der Umstand, dass der natürlich niedrige Wasserstand (unter 20 cm) ein idealer Brutort für Mücken ist. Und eine Mutter erklärt, dass ihr die Anlage zwar ge-


falle, man gerade kleinere Kinder aber halt etwas besser im Auge behalten müsse. Ob Pumpstation, Brunnen oder gar Schwimmteich: Die Verantwortlichen auf den Geschäftsstellen berichten kaum von negativen Erlebnissen. Auch wenn das «Drückle» mit Sand und Wasser nicht immer allen gefällt: Wasser ist in jedem Fall eine grosse Bereicherung für eine Siedlung. 

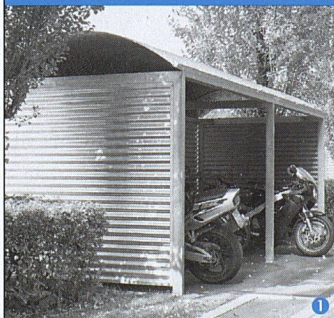
Foto: PWG

Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu informiert über die Sicherung von Kleingewässern: Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu Laupenstrasse 11, 3008 Bern Telefon 031 390 22 22, Fax 031 390 22 30 info@bfu.ch, www.bfu.ch

Unter <http://shop.bfu.ch> kann gratis eine Infobroschüre mit Tipps zur Sicherung von Kleingewässern heruntergeladen werden (Suchziffer 0402 eingeben).

Anzeige

Bestes Mobiliar für Aussenräume



Von der Nr. 1 in der Schweiz:

- 1 Techno – 100% modular, lieferbar auch mit Schiebetüren
- 2 BWA bausystem® – im Stil filigran und zeitlos
- 3 PedalParc® – der neue, geniale Veloständer

Innovative Veloparkier-, Überdachungs- und Absperr-Systeme

velopa

Velopa AG

Limmatstrasse 2, Postfach
CH-8957 Spreitenbach

Tel. +41 (0)56 417 94 00
Fax +41 (0)56 417 94 01

marketing@velopa.ch
www.velopa.ch